




Seminarplan C 1 „Risiken beim Fahren von Transportern und LKW“ (45 Minuten)

Nr.	Arbeitsschritt	Methode	Medien	Zeit	
1	<p>Einführung</p> <p>Erläutern Sie den Anlass sowie die Themen des Seminars.</p> <p>Fragen Sie per Handzeichen ab, wer von den Tn regelmäßig Transporter und wer größere Lkw bzw. Sattelschlepper fährt.</p> <p>(Im Folgenden wird, wie in der Umgangssprache üblich, der Begriff „Lkw“ als Sammelbegriff für alle Güterkraftfahrzeuge einschließlich der Sattelschlepper und -züge verwendet, welche genau genommen eine eigene Klasse bilden.)</p>		<p>Charts 1-2</p>		5'
2	<p>Was heißt schon Risiko?</p> <p>Zeigen Sie einzeln die drei Charts (Base-jump mit Wingsuite • Big-wave-Surfing • Bungeespringen) und bitten jeweils nur um ein kurzes Handzeichen: „Übt jemand diese Sportart aus?“ „Wer würde diese Sportart gerne mal ausprobieren?“ „Wer auf keinen Fall?“</p> <p>Wählen Sie eine Sportart aus, bei der es Interessierte und Ablehner sowie möglicherweise auch Tn gibt, die diese Sportart ausüben.</p> <p>Zeigen Sie das entsprechende Chart und fragen Sie zuerst die Interessierten und Ablehner: „Warum möchten Sie diese Sportart ausprobieren?“ „Warum möchten Sie das auf keinen Fall?“</p> <p>Lassen Sie dann diejenigen zu Wort kommen, die diese Sportart ausüben: „Was sagen Sie zu den vorgebrachten Argumenten?“</p> <p>Ziehen Sie ein Fazit: „Diese Freizeitaktivitäten haben viel mit starken Emotionen, mit hohem Spaßfaktor, aber auch mit großem Risiko zu tun. Offensichtlich bewerten Sie diese Faktoren individuell unterschiedlich.“</p> <p>Zeigen Sie das Foto mit dem Skifahrer. „Was fasziniert die Menschen am Skifahren?“</p> <p>Lassen Sie einige Tn zu Wort kommen. Genannt werden können etwa: Spaß an der sportlichen Betätigung, Naturerlebnis, gemeinsame Betätigung in der Gruppe, Freude am Beherrschen der Technik, Faszination der Geschwindigkeit usw.</p>	Gespräch	<p>Charts 3-5</p> <p>Chart 6</p>	 	15'

Führen Sie eine Abfrage per Handzeichen durch:
 „Halten Sie das Verletzungsrisiko beim Skifahren eher für gering -
 oder eher für hoch?“

Konkretisieren Sie dann die Frage:
 „Wie beurteilen Sie das Risiko einer tödlichen Verletzung beim Skifahren?“

Falls die Tn danach fragen, wie hoch das Todesrisiko beim Skifahren tatsächlich ist,
 können Sie die folgende Daten präsentieren: Allein in Österreich wurden nach Angaben
 des Kuratoriums für Verkehrssicherheit 2014 insgesamt 37.000 Skiunfälle registriert,
 die zu einem Krankenhausaufenthalt führten. Das Kuratorium Alpine Sicherheit
 verzeichnete im Zehn-Jahresdurchschnitt pro Saison ca. 40 tödliche Unfälle auf
 Skipisten, etwa die Hälfte davon entfällt auf Herz-Kreislauf-Versagen.

- „Was kann beim Skilaufen falsch laufen, damit aus einem vermeintlich
 geringen Risiko ein großes wird?“
- „Wovon hängt das ab?“
- „Wie wahrscheinlich ist das?“
- „Welche Rolle spielen persönliche Fähigkeiten?“

Folgende Aspekte könnten genannt werden: Falsche Situationseinschätzung,
 bekannte oder unbekannte Krankheiten, Witterungseinflüsse, fehlende Erfahrung,
 schlechte oder fehlerhafte Ausrüstung, mangelnde Vorbereitung, Überschätzung
 eigener Fähigkeiten, Unaufmerksamkeit und Ablenkung, Alkohol usw.

Fassen Sie zusammen:

„Beim Risikoverhalten werden Nutzen und möglicher Schaden gegeneinander
 abgewogen - unter Einbeziehung von Schadenhöhe und Schadenwahrschein-
 lichkeit. Entscheidende Faktoren für das Risikoverhalten sind die Persönlichkeit
 (zu einem eher geringen Teil), Motive, die Situationswahrnehmung sowie das
 Kontrollbewusstsein.“

Gespräch

Charts 7-8



3 Risiken im Straßenverkehr

Zeigen Sie das Video, mit dem die (oft falsch eingeschätzte) Risikobewertung in der
 Freizeit und im Straßenverkehr thematisiert wird.

„Was glauben Sie: Ist das Risiko im Straßenverkehr eher kleiner oder größer
 als bei den Sportarten, die wir vorhin besprochen haben? Warum?“

Lassen Sie einige Tn zu Wort kommen.

Zeigen Sie dann die Zahlen für die tödlichen Unfälle. Anmerkung: Eine exakte
 Aussage zum Vergleich der Risiken im Straßenverkehr und bei Extremsportarten
 ist (in seriöser Weise) nicht möglich, da vergleichbare Erkenntnisse über die jeweilige
 Risikoexposition nicht vorliegen. Ziel dieser Phase ist es, den Tn lediglich bewusst
 zu machen, dass die Verkehrsteilnahme immer mit dem Risiko schwerer Unfälle
 verbunden ist.

Gespräch

Video:
 Check dein Risiko



Chart 9



Wählen Sie je nach Tn-Gruppe passende Themen aus: Belastung und Beanspruchung (AB 18-20), Transporter (AB 21-23), Lkw (AB 24-26). Aus Zeitgründen sollten Sie nicht mehr als vier Arbeitsblätter verwenden. Bei einer Gruppe mit mehr als acht Tn werden einige Arbeitsblätter dann von mehreren Partner-Teams bearbeitet. Geben Sie die Arbeitsblätter aus und bitten Sie die Tn, diese zu bearbeiten. (Arbeitszeit: 5 min)

Zeigen Sie dann nacheinander die ausgewählten Beispielfotos. Lesen Sie die Situationsbeschreibung und die Entscheidungsfrage aus dem Arbeitsblatt vor und fragen die Ergebnisse der Tn ab:

- „Was spricht dafür?“
- „Was spricht dagegen?“
- „Wie haben Sie sich entschieden?“

Achten Sie darauf, dass die möglichen Gefahren in den jeweiligen Situationen klar herausgestellt werden. Falls die Partner, die das Beispiel bearbeitet haben, die Gefahren nicht erkannt haben oder diesen keine Bedeutung zumessen, sollten Sie die Gesamtgruppe in die Diskussion einbeziehen. Wenn die Tn auch dann noch die Verhaltensweise mit dem höheren Risiko favorisieren, ist dies zwar nicht zu begrüßen, muss aber als persönliche Entscheidung stehenbleiben. Entsprechende Hinweise zu den Beispielsituationen finden Sie im Handout (A5-Broschüre, s. Seite 5) bzw. auf den „Auflösungen“ (Teil der Arbeitsblätter).

Wenn ein Beispiel von mehreren Partner-Teams bearbeitet wurde, braucht das jeweils zweite Team nur kurz mitzuteilen, wie seine Entscheidung ausgefallen ist und ob es inhaltliche Ergänzungen zu den Ergebnissen des ersten Teams gibt.

Erläutern Sie anhand des Charts den Begriff der Risikokompetenz:

„Die Fähigkeit, Gefahren wahrzunehmen, zu erkennen, abzuwägen und sich dementsprechend zu verhalten, nennt man Risikokompetenz. Risikokompetenz setzt Aufmerksamkeit und Wissen voraus. Nötig ist aber auch die Bereitschaft, den vermeintlichen Nutzen riskanter Verhaltensweisen realistisch einzuschätzen. Außerdem sollte man sich bewusst sein über die eigenen fahrerischen Fähigkeiten. Diese sind nicht immer so überragend, wie man glaubt.“

Schließen Sie die Erarbeitung mit einigen allgemeinen Tipps zur Senkung des Risikos beim Fahren von Transportern und Lkw ab. Stellen Sie bei den Punkten, an denen dies sinnvoll ist, einen Bezug zu den besprochenen Beispielsituationen her.

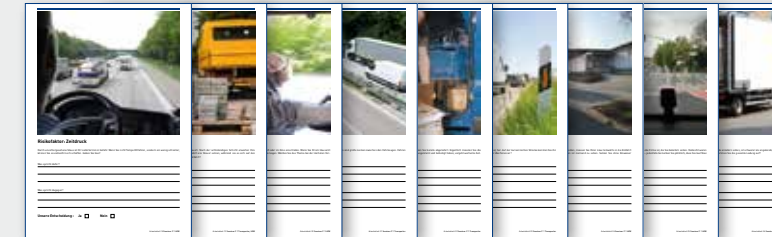
Bedanken Sie sich bei den Tn für die Mitarbeit. Geben Sie (eventuell) die Broschüre aus und weisen Sie abschließend auf die Quintessenz des Bausteins hin:

„Bitte denken Sie daran, in Risikosituationen im Straßenverkehr nicht spontan und unüberlegt zu agieren, sondern kurz innezuhalten, die Gefahr zu erkennen und zu bewerten und dann erst zu handeln. Beim geringsten Zweifel sollten Sie jegliches Risiko meiden, weil Sie nur so kompetent und verantwortungsvoll handeln. Ich wünsche Ihnen, dass Sie immer gut und sicher dort ankommen, wo sie hinmöchten. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Partnerarbeit

Kurzvortrag

Arbeitsblätter
18-26



Charts 10-18

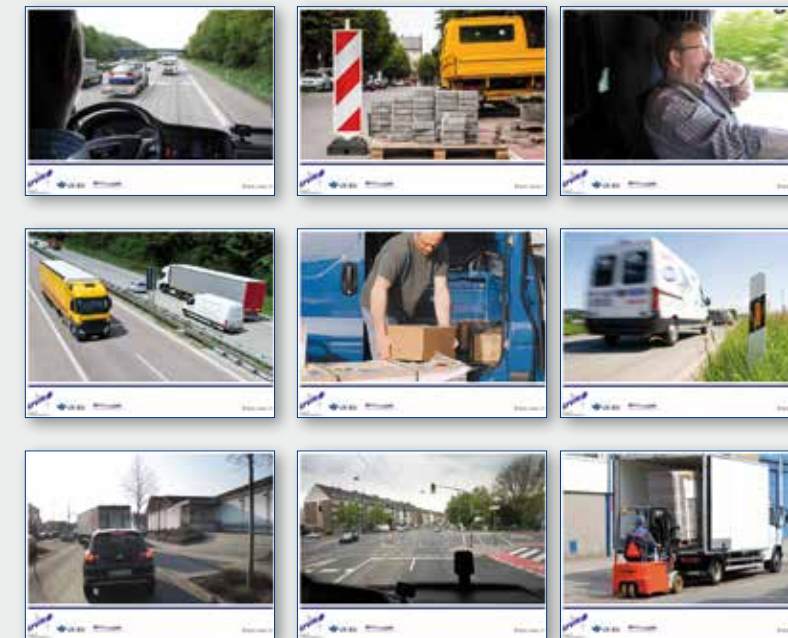


Chart 19



Chart 20



eventuell
Handout

